

00:00:00 Speaker 1

Herr Dr. Sterz, Sie haben als Cheftoxikologe für Pfizer Europa gearbeitet. Ist das korrekt?

00:00:09 Speaker 2

Ja, das ist korrekt. Ich war dort verantwortlich für alle Tierexperimente, die der Arzneimittelsicherheit dienen.

00:00:16 Speaker 1

Danke. Meine Fragen beziehen sich auf Comirnaty von Pfizer-BioNTech. Sie haben sich intensiv mit der Zulassung dieses Impfstoffs befasst, mit den Unterlagen. Ist das korrekt?

00:00:28 Speaker 2

Das ist korrekt.

00:00:30 Speaker 1

Wurde die Karzinogenität dieses Impfstoffs vor der Zulassung überprüft?

00:00:36 Speaker 2

Nein, das karzinogene Risiko wurde aus Zeitgründen nicht untersucht. Ich finde es übrigens sehr bedenklich und auch bedauerlich, dass keine alternativen Untersuchungen durchgeführt wurden.

00:00:50 Speaker 1

Wir beobachten in Deutschland, aber auch in vielen anderen Ländern, dass die Geburtenrate nach der Impfkampagne einbrachen.

00:01:00 Speaker 2

Sie spielen auf Untersuchungen betreffend die Vermehrung an. Eine Studie an Ratten wurde mit Comirnaty, äh, mangelhaft durchgeführt. Damit waren keine verlässlichen Abschätzungen zur Wirkung des Impfstoffs auf die Trächtigkeit oder die Entwicklung der Nachkommen möglich. Man, man hatte aus der Contergan-Katastrophe nichts gelernt. Die Zulassung erfolgte laut RKI-Protokoll im Schnelldurchgang. Das bedeutete, dass essenzielle Toxizitätsstudien der Schnelligkeit geopfert wurden, ohne akzeptable Begründungen.

00:01:35 Speaker 2

Ich kenne bei vergleichbarer Indikation keinen Fall, in dem all diese Studien weggelassen wurden. So führte die Zulassung zu verbotenen Menschenversuchen.

00:01:44 Speaker 1

Also das RKI hat damals ja intern, äh, notiert, dass die Nebenwirkungen und Impfschäden erst nach der Markteinführung geprüft werden sollten. Was ist dabei herausgekommen?

00:01:57 Speaker 2

Pfizers Post-Marketing-Bericht sprach von über tausendzweihundert Todesverdachtsfällen innerhalb von nur zwei Monaten nach der Zulassung. Spätestens da hätte man Comirnaty wieder vom Markt nehmen müssen. Das Paul-Ehrlich-Institut erhielt, wenn ich richtig informiert bin, bisher zweitausendeinhundertdreiunddreißig Meldungen über Todesfälle nach Comirnaty. Bei diesen Spontanmeldungen gibt es eine hohe Dunkelziffer durch Underreporting.

00:02:27 Speaker 2

Die wirkliche Anzahl liegt also viel höher. In den USA geht man davon aus von einer Underreporting, äh, von einem Underreporting-Faktor von dreißig, mit dem die registrierten Fälle zu multiplizieren wären. Für Deutschland entspräche das sechzigtausend Todesfällen durch die Impfung.

00:02:46 Speaker 1

Sechzigtausend. Also die Bundesregierung hält ja die wichtigen Safe-Vac und KV-Daten zu Impfschäden zurück und die Mehrheit dieser Kommission hat es sogar abgelehnt, diese Daten anzuförder, fordern. Hätte man Impfschäden und Todesfälle bei einer regelkonformen Zulassung vermeiden können?

00:03:04 Speaker 2

Ja, denn regelkonform hätte Comirnaty gar nicht zugelassen werden dürfen.

00:03:10 Speaker 1

Zur der Zeit kämpfen viele Impfgeschädigte in Deutschland um Schmerzensgeld und sie verlieren oft, weil die Gerichte sagen, Comirnaty habe ein positives Nutzen-Risiko-Verhältnis. Ist diese Annahme berechtigt?

00:03:24 Speaker 2

Aus meiner Sicht keinesfalls. Comirnaty wurde in der klinischen Entwicklung gar nicht auf die Vermeidung schwerer Erkrankungen oder Todesfälle untersucht. Pfizer-Unterlagen lassen somit ein positives Nutzen-Risiko-Verhältnis gar nicht erkennen. Der Mathematiker Robert Rockenfeller von der Universität Koblenz schätzt, dass auf jeden schweren Covid-Verlauf, den Comirnaty angeblich verhindert, fünfundzwanzig schwere Nebenwirkungen kommen.

00:03:54 Speaker 1

Okay. Sank die altersbereinigte Sterblichkeit in Deutschland nach Beginn dieser Impfkampagne?

00:04:00 Speaker 2

Nein, die Sterblichkeit stieg von 2021 und '22 im Vergleich zu 2020 deutlich. Bei einem positiven Nutzen-Risiko-Verhältnis hätte die Sterblichkeit sinken müssen, als der Impfstoff Anfang '21 verfügbar wurde.

00:04:16 Speaker 1

Leuchtet ein. Hat die Bevölkerung während der Impfkampagne den Wirkstoff bekommen, den Pfizer in dem verkürzten Notzulassungsverfahren geprüft hat?

00:04:27 Speaker 2

Nein. Für die klinische Prüfung vor der Zulassung wurde ein hochreiner Stoff verwendet. Er war für die Massenproduktion zu teuer. Die Bevölkerung erhielt einen Impfstoff, mit dem mithilfe des Bakteriums *Escherichia coli* hergestellt wurde. Das Ergebnis sind signifikante Verunreinigungen mit bakterieller DNA und die Folge könnte ein erheblich erhöhtes Risiko, Krebsrisiko sein.

00:04:52 Speaker 1

Vielen Dank.

00:04:55 Speaker 3

Als Nächstes bekommt Frau Seitz für die SPD das Wort.